

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 147

Dienstag den 13. Dezember 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Antilige Bekanntmachungen. Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Johannes Stöckle, Gutmachers hier, ist durch Beschluß vom 8. d. M. wegen Mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Kontsummasse eingestellt



Revier Mönchsberg. Stammholz-, Stangen- u. Brennholz-Verkauf.

aus den Staatswaldungen: Mönchswald bei Mönchsberg, ganz eben gelegen: 2 Fichtenkämme 2. Cl., 13 bis 3. Cl. mit Draufholz, 200 Stüd 4. und 5. Cl., 210 Stüd Verb. Stangen 1. bis 3. Cl. und 45 Reisklängen 1. und 2. Cl.

Murrhardt. Amtsgewalt des R. Amtsgerichts Badnang.

Siegenstadtverkauf. Gemäß Beschlußes des R. Amtsgerichts Badnang vom 1. Nov. d. J. und der Vollstreckungsbehörde vom 17. Nov. d. J. kommt die dem

Markung Steinberg: Geb. Nr. 32. 3 a 30 qm Ein Wohnhaus mit Stall im Gutmachhof, 1 resp. 1 1/2 Stüd hoch,

44 qm bei 32 A Hofraum südlich von der Scheuer.

Nr. 595/1. 6 a 42 qm Garten im Gutmachhof 50 M.

Nr. 597/2. 3. 4. 49 qm Gemüsegarten südlich am Haus 40 M.

Nr. 597/1. 1 a 41 qm Land dabei bei Nr. 597/2—4.

Nr. 500/2. 11 a 07 qm Weichselhof dort

Nr. 513. 54 a 01 qm bto. dort f. Nr. 511.

Nr. 600. 24 a 29 qm bto. dort.

Nr. 601. 33 a 97 qm bto. dort.

Nr. 602. 29 a 51 qm bto. und Weid dort.

Nr. 603. 30 a 39 qm Acker, Weide und Oede dort.

Nr. 604 u. 605. 75 a 80 qm Acker im Gutmachhof.

Nr. 606. 25 a 04 qm Weichselhof dort.

Nr. 607. 29 a 10 qm bto. dort.

Für Weihnachten Buchhandlung J. Staib in Hall

empfehlen die reichhaltiges Lager an Gebet- und Erbauungsbüchern, Klassikern und Gedichtsammlungen, Jugendbüchern & Bilderbüchern, Koch- & Haushaltungsbüchern

Kinderspielwaren

Herren-, Damen und Kinder-Schirme

Zuckerwaren

Zucker Mandeln Citronat

Pommesanzenschaalen Zibeben

Rosinen und Gewürze

Zugpferd

Louis Sumfer, Müller.

Sprengerleismehl

autobende Erbsen und Linsen, Hirsen, Welschkorn, Welsch-Forngrües, Welschkornmehl zu Schweinefutter, sowie einen großen Vorrath von Futtermehl & Kleie em-

Chr. Wahl, Mehlhandlung b. Adler.

Löfunds Malz-Extracte

mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth; mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen; mit Kalk, für schwächliche, mit engl. Krankheit befallene Kinder, sowie für Angewandte;

Haus-Mittel

Bei Magen- u. Unterleibsbeschwerden, Appetitlosigkeit und allgemeinem Uebelbefinden:

Schrader's Weiße Lebensessenzen

Bei Husten, Heiserkeit u. Beschwerden der Athmungsorgane vorzuz. bewährt ist:

Trauben-Brust-Honig

Seit mehr als 10 Jahren haben sich nun meine Artikel stets in der Gunst des Publikums erhalten, gewiß der beste Beweis für deren Realität und Vorzüglichkeit.

Verkauft Wirth, untere Au.

Die Feuerländer.

Stuttgart. Man schreibt uns: Unsere Gäste aus dem Feuerlande rufen sich in diesem Augenblick zur Abreise von Berlin nach Stuttgart, um im Murrthale Stating Hint der Schaulust und der Wissenschaft zu dienen. Es dürfte daher am Platze sein, einige Nachrichten über diese Fremden zu geben. Es kommen 4 Männer, 4 Frauen, 2 Kinder, ein drittes Kind starb plötzlich in Paris. Kapitän Schweers vom Dampfschiff "Heben", ein Befreundeter der Thierhandlung Hagenbeck in Hamburg, hat auf deren Veranlassung und mit Fürsprache des Gouverneurs von Punta Arenas von der chilenischen Regierung die Erlaubnis erbeten und auch erhalten, eine Anzahl Feuerländer zur Wittereise zu bewegen; so kam diese kleine Schaar — vielleicht nicht ganz freiwillig — zusammen. Die gute "Abung", welche sie bekamen, mag den Widerstand gebrochen haben. Das Feuerland, die Inselgruppe an der südlichsten Spitze Amerikas, hat seinen Namen von den großen Feuern, die der Entdecker Magellan 1520 an der Küste auslösend sah. Ein zerrissenes Bergland in den niederen Lagen, mit undurchdringlichen Buchenwäldern, Bäumen von ungeheurer Größe, weiter oben nur niedere Alpengewächse auf Felsböden, dann folgt Schnee und Eis, überall todtte Szenerie, nur wenige Thierarten kommen dort vor. Das Klima ist in den Abhängen trocken, höher hinauf feuchthalte. So sind die Feuerländer fast ganz auf Fleischnahrung angewiesen, denn die Pflanzenwelt bietet ihnen nur etliche Pilzen und Beere. Robben, Walfische, Fische sind ihre Nahrung; ein zugetriebener todtter Walfisch, auch wenn er schon Nas ist, gibt ein Fest für ganze Stämme. In Familiengruppen fahren sie in ihren Canoes zwischen den Inseln herum, streichen bei Tag und Nacht am Strande umher und suchen was die Ebbe an Genießbarem zurückgelassen. Das Schrecklichste, was man diesen ewig hungernden Zweifelhäuten nachsagt, ist ohne Zweifel, daß sie in Zeiten, da der Magen vergeblich knurrt, sich nichts daraus machen, zur Last gewordene alte Weiber abzuhun und zu verzehren. Auf ihren Fahrzeugen von ursprünglicher Art unterhalten sie stets Feuer, ohne Zweifel weil das feuchte Klima das Neuanmachen erschwert, denn weder gemeine noch schwedische Streichhölzer sind dort zu haben; sie schlagen Feuer mit Steinen und fangen den Funken mit Zunder auf oder entzünden Holz durch Aneinanderreiben. Die Leute sind dunkel-bräunlich-kupferfarben, haben glänzend schwarzes Haar, glatt über den Kopf herabhängend, und tragen — sehr modern! — die bekannten "Simpelsfransen" über die Stirne. In der Heimat gehen alle splitternackt, nur in der rauhen Jahreszeit hängen sie sich irgend ein erbeutetes Thierfell um den Hals. Wärmebedürfnis scheinen sie sehr wenig zu haben, denn auch während des Schlafes lauern sie sich, unbedeckt, nur so zusammen und in Folge Zunahmekommens an einen Ofen sind mehrere nicht unbedeutend erkrankt. Das Gesicht bemalen sie sich mit grellen Farben. Ihre Wohnungen sind entweder der pure Boden oder Wigwams von primitivster Einrichtung: gegenübergestellte Baumäste mit Zweigen ausgefüllt; Scheubenen, Pfeile mit Spitzen von einer glasähnlichen Masse, Messer aus demselben Gestein bilden ihre Waffen. Als Sprache haben sie eigentlich keine Worte, sondern Gurgelstöne und ein Glucksen, wie wir es zur Herbeilockung von Hühnern nachahmen, doch lernen sie unsere Worte nachsprechen. Eine Religion konnten die wenigen dortgewesenen Forscher nicht entdecken, aber die Feuerländer halten viel auf ihre Zauberer. Darum war auf seiner Weltreise 1832 auf Feuerland; er

sagt, seine Bewohner seien die elendesten Geschöpfe der Erde. Nach Oskar Wesfel nennen alle Seefahrer sie "Schreckbilder der Menschheit." Wir kriegen sie in Stuttgart natürlich nicht mehr ganz im Naturzustande zu sehen, sie sind schon von der Kultur belect und die Berliner Polizei hat ihnen u. A. wohlmeinend eine Art Schwimmhosen verordnet, ein nach Feuerländischen Begriffen überflüssiges Kleidungsstück; auch sonst sind sie civilisierter, streiten und balgen sich, — da sie genug haben — nicht mehr um ihr Essen, haben sogar Rauchen gelernt und ein Ergräucher unter ihnen hört auf den ihm von den Berlinern geschöpften Namen "Rauchhute". Die andern gehen auf die Rufe: Kapitän, Frau Kapitän, Antonio, Heinrich, Petro, Katharine, Anna Diese (Hersch hilf!) Letztere ist meistens Köchin, d. h. sie wirt Jedem das im Feuer taum heiß gewordene Fleischstück zu, im Bewußtsein ihres wichtigen Amtes manchmal stolz auf die Zuschauer blickend. Diese soll die sauberste Person unter diesen "Teufeln" sein, allerlei von Berechnen gependeten Firtelanz umhängen und sich mit einer natürlichen Grazie, komischer Würde und schelmischer Kofetterie bewegen, was ihr bei den Berlinern den Beinamen "Prinzessin" verschafft. In Berlin gingen die Leuten jeden Morgen zwischen 3 und 5 Uhr, ob warm oder kalt Wetter, ungeheßen ins Bad in einen Teich des zoologischen Gartens. In Paris war ihre Nahrung täglich 3 Pfund frisches Fleisch, 5 Pfund Wuscheln, die roh verzehrt wurden, und ein halbes Löffel, ein Federbissen für sie. Hier in Stuttgart — statt der fehlenden Wuscheln — vielleicht Zimmterne von Würschel? Die Feuerländer werden bis 19. ds. hier bleiben, dann reisen sie nach München und Marseille, um mit nächster Gelegenheit, getreu dem Versprechen, heimwärts gebracht zu werden.

Verchiedenes.

* Stuttgart. Bei der Lebensversicherungsgesellschaft und Ersparnisbank in Stuttgart sind im Laufe des Jahres bis Ende Oktober 3800 Anträge mit 22143000 M. eingegangen und es hat dadurch der Versicherungsbestand derselben die Höhe von über 40000 Personen mit 176 1/2 Mill. M. erlangt. Der Zugang bei dieser Bank ist in diesem Jahre größer als in allen vorangegangenen Jahren; es ist dies einerseits als ein Zeichen der allgemeinen Besserung der geschäftlichen Verhältnisse zu betrachten, zum Andern darf daraus aber wohl auch der erfreuliche Schluss gezogen werden, daß, Dank den Bestrebungen der Lebensversicherungsgesellschaften, nach und nach auch in Deutschland immer mehr Verständnis für das segensreiche Wirken dieser Institute sich kundgibt. Die Lebensversicherungsgesellschaft und Ersparnisbank in Stuttgart beruht auf reiner Gegenseitigkeit, steht unter Staatsaufsicht und kennt kein anderes Streben, als die Interessen ihrer Versicherten zu fördern. Alle Ueberflüsse, welche solche erzielt, fließen nach 5jähriger Zurückhaltung im Sicherheitsfond ungeschmälert ihren Versicherten zu; derzeit liegen über 6 Mill. M. parat, um in diesem und in den nächsten 4 Jahren als Dividende an die Versicherten verteilt zu werden. Der Gesamtbankfond erreichte Ende 1880 die Summe von über 33 Mill. M. und wird bei dem derzeitigen Geschäftsgang jährlich um 3—4 Mill. steigen. Für Sterbfälle hat die Bank bis Ende 1880 ca. 15 1/2 Mill. M. ausbezahlt, und im Jahre 1881 waren bis Ende Oktober 388 Sterbfälle mit 1600000 M. zu erledigen. Gegenüber der Prämien-Einnahme ist das Sterbverhältniß als durchaus günstig zu betrachten, und es darf daher die Bank wiederum einen sehr befriedigenden Abschluß erwarten. Für solche Familienväter, die sich immer noch von der Lebensversicherung abwenden, verhalten, dürfte indessen das Sterbereultat, wor-

nach trotz der großen Vorsicht, die bei der Aufnahme neuer Mitglieder gehandhabt wird, täglich mehr als ein Todesfall eintrat, eine ernste Mahnung sein, im Hinblick auf Frau und Kinder nicht länger mit der Versicherungsneigung zu zögern. Da die Lebensversicherungsgesellschaft und Ersparnisbank als Gegenseitigkeitsinstitut nur im Interesse ihrer Versicherten arbeitet, so gewährt sie denselben selbstverständlich die größtmöglichen Erleichterungen. So z. B., wenn für den Versicherten Verhältnisse eintreten, welche ihm die Fortzahlung der Prämie erschweren, gibt sie gegen Hinterlage der Police bereitwilligst Vorstöße, oder kann die Police auch in eine prämiensfreie Versicherung unter Verwindung des vollen Deckungskapitals und der rückständigen Dividende umgewandelt werden. In diesem letzteren Falle erreicht die beim Tode auszuschüttende Summe je nach dem Alter des Versicherten oft mehr als den doppelten Betrag der eingezahlten Prämien. Auch kann im Versäumungsfalle der Prämienzahlung die dadurch erscheinende Police innerhalb 3 Monate wieder in Kraft gesetzt werden. Reisen nach Nordamerika zc. sind ohne irgend eine Extravergütung gestattet. Bei Selbstentlassungen werden in allen Fällen mindestens die eingezahlten Prämien zurückvergütet. Die Sterbfälle werden sofort erledigt. Die Verwaltungskosten, auf welche ein Hauptverth zu legen ist, belaufen sich im vorigen Jahre auf nur 5,38% der Jahreseinnahme. Durch die hohen Dividenden, welche die Bank seit ihrem Bestande konstant verteilen konnte (33—46% der Prämie), vermindernden sich die von den Versicherten zu leistenden Prämien auf das möglichst niedrigste Maß. Die so sehr beliebten alternativen Bez. bei Lebzeiten zahlbaren Versicherungen finden ganz besonders gerechte Berücksichtigung; diese erhielten bis jetzt je nach der Dauer der Versicherungen eine Dividende von 40—60% auf die gewöhnliche Prämie. Jede Prämie hat von Anfang an auf volle und höchstmögliche Dividende Anspruch. Wie man hört, beabsichtigt die Bank, denjenigen Mitgliedern, welche dienstliche Kauttionen zu stellen haben, zur Erreichung dieses Zwecks in höchst liberaler Weise entgegenzukommen, bez. Kautionsversicherungen einzuführen.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 15. Oktober 1881 an.									
Stuttgart-Waiblingen-Hall.									
Stuttgart	Abg.	5.40	10.10	3.13	7.20				
Gammstadt	Abg.	5.52	10.13	3.23	7.30				
Waiblingen	Abg.	6.15	10.36	3.43	7.52				
Ömünd	Abg.	6.14	10.2	3.44	7.43				
Badnang	Abg.	7.5	11.50	4.32	8.55				
Waiblingen	Abg.	7.12	12.40	4.40	9.18				
Hall-Waiblingen-Stuttgart									
Badnang	Abg.	7.6	12.39	6.34	9.56				
Nach Ömünd	Abg.	8.35	2.30	7.57	—				
Waiblingen	Abg.	7.53	2.25	7.51	10.40				
Gammstadt	Abg.	8.13	2.43	8.12	10.59				
Stuttgart	Abg.	8.24	2.53	8.25	11.10				
Badnang-Wietigheim.									
Badnang	Abg.	7.20	1.45	6.45					
Wietigheim	Abg.	8.13	2.55	7.40					
Wietigheim-Badnang									
Wietigheim	Abg.	10.52	3.25	8.15					
Badnang	Abg.	12.5	4.25	9.13					
Ludwigsburg-Weihingen.									
Ludwigsburg	Abg.	5.25	10.53	2.50	7.35				
Weihingen	Abg.	5.38	11.6	3.3	7.48				
Weihingen	Abg.	5.40	11.9	3.40	7.49	8.29			
Marbach	Abg.	5.49	11.27	3.52	7.58	8.41			
Weihingen-Ludwigsburg.									
Marbach	Abg.	6.15	7.49	2.28	7.16	8.12			
Weihingen	Abg.	6.28	8.1	2.40	7.28	8.25			
Weihingen	Abg.	6.30	11.12	3.8	—	8.28			
Ludwigsburg	Abg.	6.43	11.25	3.21	—	8.41			

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Badnang.

Für bevorstehende Weihnachten.

Reichste Auswahl.

in
schwarzen Seidenstoffen
schwarzen Cachemirs
schwarzen Diagonals
schwarzen Alpaca's & Nippen
Trauer- & Halbtrauerstoffen
Halbtuche & Zuppenstoffen
wollene und baumwollene
Hemdenflanellen
Jaden- & Regenmantel-
Stoffen
baumwollenen Bettzeugen
halbleinenen Zenglen
Bettbarthenten & Bettvor-
lägen
Tisch- & Comode-Teppichen
Herd-Teppichen
Bügelteppichen & Widel-
decken

Reelle Waare.

L. Vogt

in
Backnang.

Billigste Preise

Reichste Auswahl

in
1/4 farbigen Cachemirs
1/4 u. 1/2 Bèges & Diagonals
seidenen u. wollenen Seiden
schwarzen u. farbigen Sammen
Leinwand aller Breiten und
Qualitäten
glatten und gestickten Hemden-
flänen
Damenhaare & Umschlag-
Tüchern
Damenhülsen
von Moiré, Double u. Alpaca
Unterrockstoffen und fertigen
Röcken
seidenen u. halbleinenen Herren-
Halbtüchern
wollenen Cachemirs
Unterhosen & Unterleibchen
wollenen Hausjacken
Wach- & Ledertuchen.

Prakt. Zuschneideschule.

Erste südliche Lehranstalt
für Schneider. Anerkannt beste u.
sicherste Methode; prämirt Stutt-
gart 1881. Carl Ost. Stuttgart.

Seidlingen.

Geld-Antrag.

1650 M. Pflegeld sind gegen
gehaltliche Sicherheit zum Ausleihen bereit
bei
Gottlob Maier.

Burgstall.



verkauft



billig

Sulzbach.

Zugelaufen

ein Dachshund mit gelben Extremitäten.

Gegen Einrückungs- und Füt-
terungslosten abzugeben bei

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

Chr. Göttinger.

F. A. Seeger, Murrhardt, Marktplatz

empfiehlt in schöner Auswahl und zu billigsten Preisen:
Ellenwaaren aller Art:

Flanelle in Wolle, Halbwolle und Baumwolle, Kleider- & Jacken-
stoffe, Hosenzuge u. s. w.

Wollwaaren:

Kinderkleidchen, Röckchen, Kittelchen, Kopf- & Umschlag-
tücher, Stöber, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Schälchen,
Wollgarn.

Weiß- und Seide-Waaren:

Herrenkragen, weiße Hemden & Einsätze, Manschetten,
Schlips & Cravatten, Chemisetten, leinene und baumwollene Ta-
schentücher, seidene Foulards & Cachemirs, moderne seidene Schal-
den, Tischtücher, Servietten, Baumwolltuch & Leinwand am
Stück u.

Schuhwaaren:

Guts, Eigen- & Calwerstühle, Filzschuhe & Filzstiefel
für Frauen und Kinder, Mannleiderstühle mit Holzsohlen u. Filzstiefel.

Großspach.

Mein Lager in

Kinderspielwaaren

habe frisch sortirt und empfehle solches zur geneigten Abnahme bei äußerst
billigem Preise.

Ernst Fürst.

Großspach.

Meine Winterwaaren

habe bedeutend herabgesetzt und eignet sich vieles davon zu Weihnachtsgeschenken,
empfehle solches bestens

Ernst Fürst.

Suppeneinlagen, gekochte Leguminosen-

& Cerealienmehle zur Schnellbereitung von leichtverdaulichen
Kräftigungsmitteln und zu Kindernahrung aus der Fabrik
von Dr. & Hennich, Spiegelberg. (Württ.)

feinst präp. Hafermehl als Kräftigungsmittel und Kindernahrungsmittel
von größter Wichtigkeit.

Grünermehl & Grünergras, Erbsen, Linsen &
Bohnenmehle, Hartweizengries aus (bld dur) Tapioca
acht Brasilianisches u. frisch eingetroffen und zu haben bei den
Herren C. Weismann, Backnang & G. Müller, Conditoren
baldmöglichst, H. Kessler, Sulzbach a. Murr und Aug. Seeger,
Murrhardt.

Ernst Fürst.

Ernst Fürst.

Ernst Fürst.

Ernst Fürst.

Ernst Fürst.

Ernst Fürst.

Schuhwaaren-Empfehlung.

Mein Lager in

fertigen Schuhwaaren

bringe ich einem geehrten Publikum in gef. Erinnerung, als:
Herrenstiefel & Stiefelchen, einfach und doppeltsohl, Drago-
nerstiefel mit Falten, starke Arbeiterstiefel u. s. w.
Für Damen feine Kidt-, Seehund- & Kalblederstiefelchen,
belegte und unbelegte Filzstiefelchen mit Filz- und Ledersohlen, alle Sorten
Filzschuhe schon von 2 Mark an, die so beliebten Augsburger Tuch-
schuhe, Mädchen- & Kinderstiefel und Pantoffel u. s. w.
Um raschen Abgang zu erzielen, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen.

David Stelzer

im früheren Obergerichtsgebäude.

Backnang.

Verkauf von Kleiderstoff-Resten

Durch vortheilhaften Einkauf kann ich eine große Parthie
Kleiderstoff-Reste

von 1 Meter bis 15 Meter Länge

zur Hälfte des Fabrikpreises von 15 Pf. an die Elle abgeben.
Um günstigen Besuch bittet

F. A. Winter.

Backnang.

Kinderspielwaaren

und Christbaumschmuck empfiehlt billigt

L. Höchel.

Backnang.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, hauptsächlich meiner werthen Nachbarschaft, er-
laube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich neben meiner Bäckerei
ein Spezereigeschäft
eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden
ganz solid zu bedienen.
Gottlob Helmle, obere Vorstadt.

Gottlob Helmle, obere Vorstadt.

Kinderspielwaaren

(Kochherde, Küchengeräthe und dergleichen von Blech) empfiehlt
G. Störzbach, Flaschner.

Backnang.

Tuch und Putzlin,

Barne empfiehlt in hübscher Auswahl und zu den billigsten Preisen
Chr. Holzwarth's Wwe.

Ankündigungen.

Tag esordnung für die Verhandlungen des
K. Schwurgerichts in Heilbronn im vierten Quar-
tal 1881.

Freitag den 16. Dezember:

1) Strafsache gegen den Schuhmacher Fried-
rich Holzwarth von Spiegelberg, wegen eines
Verbrechens wider die Eittlichkeit.

Samstag den 17. Dezember:

2) Strafsache gegen den Maurer Gottlob
Steder von Heiningen, wegen vorsätzlicher
Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg.

Montag den 19. Dezember:

3) Strafsache gegen den Gipsler Jakob Han-
fer von Eresheim, wegen dreier Verbrechen des
versuchten Tödtungs.

Dienstag den 20. Dezember:

4) Strafsache gegen die Wittwe Katharine
Jäger von Bretten wegen zweier Verbrechen
des Meineids.

Mittwoch den 21. Dezember:

5) Strafsache gegen den Kaufmann und Post-
agenten Friedrich Münzinger von Heiningen,
wegen Diebstahls zum betrügerlichen Bankerott.

Die Verhandlungen beginnen je Vormittags
9 Uhr.

Heilbronn, den 9. Dezember 1881.

Der Vorsitzende:

Milz.

* Die von dem Fürsten zu Hohenlohe-Deh-
ringen dem Pfarrer Böhler in Grab, Del.
Backnang, ertheilte patronatliche Nomination zur
Pfarrstelle Langenbühlungen, Del. Dehringen, ist
bestätigt worden.

* Von der K. Regierung des Neckarkreises
wurde unterm 6. d. M. der Verwaltungsrath
Friedrich Wilhelm Burchardt von Gochingen,
Oberamts Neckarhulm, bisher Assistent bei der
Steuereinnahme in Stuttgart, zum Schultheißen
der Gemeinde Wingerhausen, D. M. Marbach,
ernannt.

Am 9. Dezember wurde die 2. Schulstelle in
Steinheim a. M. Bez. Marbach, dem Schullehrer
Dohs in Bih, Bez. Balingen, die zweite in
Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, dem prov. Schul-
lehrer Schönleber daselbst definitiv übertragen.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 12. Dez. Letzten Sam-
stag hat sich neben dem neu gegründeten „na-
tionalen Bürgerverein“, dessen Statuten eben
zur Vertheilung gelangen, auch ein demokrati-
scher Verein konstituiert.

* Im Oberamtsbezirk Marbach ist nun-
mehr demokratischerseits Herr Domänenpächter
Stöckmayer auf Lichtenberg als Gegenam-
bitat dem Herrn Oberfinanzrath Weizsäcker
gegenübergestellt worden.

Stuttgart. Am 8. Dez. starb hier der
charakteristische Generalmajor a. D. Freiherr
Hermann v. W. W. im Alter von nicht
vollen 73 Jahren. Den 1866er Feldzug machte
bereits als Oberstleutnant mit.

* In Heilbronn (Ludwigsburg) tre-
iben gegenwärtig einige Hofmeister (Güterglä-
ser) ihr Unwesen. Dieselben haben, wie man
der „Ludw. Ztg.“ schreibt, vor einiger Zeit ein
neues größeres Komplex von Bauern abgelauft
und jetzt werden die Güter, nachdem vorher der
Schneidmüller auf dem Rathhaus vorgenommen
wurde, in den Wirthshäusern einzeln ver-
schachtet. Sie vertreiben dies so gut zu rücken,
daß sie Preise erzielen, welche dort noch nicht
bekannt sind. Diese enormen Preise stimmen

Rechnungen

in halben und viertel Tagen sind stets vorrätzig und werden auf Be-
stellung in schöner Ausführung schnell und auf Billigste angefertigt in der
Bücherei des Murrthalboten.

Lehrfings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der die
Bücherei gründlich erlernen will oder
ein solcher, der die Lehre vollendet hat,
findet sogleich eine gute Stelle.
Bei wem? sagt die
Redaktion d. Bl.



Mittwoch

Kämpf.

aber gar nicht mit den Fruchtpreisen und Tag-
elöhnen überein, denn selbstverständlich kann da
nichts mehr herauskommen, wenn der Zins aus
einem Morgen Acker einem Pachtgeld von 100
bis 120 M. gleichkommt und dazu noch Steuern,
Dünger und Arbeitslöhne in Anschlag zu
bringen sind. Kein Wunder, wenn es dann
hinterdrein heißt, die Landwirtschaft trage nichts.
Wünschenswerth wäre es, wenn in solchen Or-
ten, wo derartige Verkäufe stattfinden, unter den
Bürgern ein größerer Zusammenhalt wäre oder
noch besser, wenn solche Verkäufe geleglich nur
auf dem Rathhaus stattfinden dürften. (R. P.)
* Im Späthinger Oberamt kamen am
1., 2. und 4. Dez. Brandfälle vor. Der letz-
tere Brand scherte 4 Wohn- und Oekonomie-
gebäude in Oberheim ein.

(Reichstag.) 9. Dez. Nach einer län-
geren Debatte, an der sich Ackermann, Baum-
bach, Hertling und Stierl betheiligten, wird das
Gesetz betreffend die Einrichtung einer Berufs-
statistik einer Kommission von 21 Mitgliedern
überwiesen. Minister Bötticher verliest das For-
mular, wonach die statistischen Erhebungen vor-
genommen werden sollen.

* Der in Berlin tagende deutsche Handels-
tag beschloß bei der Regierung dahin vorstellig
zu werden, daß dieselbe noch vor 1885 eine
nationaldeutsche Ausstellung in Berlin
veranlassen möge. Ferner wurde beschlossen, die
Reichsregierung möge, falls sie auf diesen Vor-
schlag eingehe, zu erwirken suchen, daß die für
1885 in Rom geplante Weltausstellung um zwei
Jahre verschoben werde.

Berlin den 10. Dezbr. Der Handelstag
erklärte sich mit 80 gegen 8 Stimmen gegen
das Tabakmonopol; mit 68 gegen 3 Stimmen
sprach er sich gegen das Fortbestehen der Ta-
baksmanufaktur in Stralsburg aus.

Von der Elbe den 8. Dez. Der Post-
dampfer „Nedar“ aus Bremen langte gestern
in New-York in stark beschädigtem Zustande
an. Der Dampfer verlor einen Matrosen, sechs
Boote, die Kommandobrücke und das ganze Deck-
haus. Der Dampfer hat ein Leck, auch die Ma-
schinerie ist beschädigt, und das Haus des Steuer-
manns wurde zertrümmert. Der Dampfer hat
die entsetzlichsten Stürme überstanden. Die Pa-
ssagiere, worunter Jefferson Davis sich befand,
blieben unbeschädigt.

Deutsch-Ungarn.

* Eine furchtbare Brandkatastrophe hat
Wien betroffen. Sein schönes, prachtvolles,
erst vor einigen Jahren erbautest Ringtheater
ist am 8. Dez. ein Raub der Flammen gewor-
den. Hunderte von Menschen sind dem ent-
setzlichen Tod zum Opfer gefallen. Der Lei-
chensaal des Krankenhauses, wohin die Opfer
gebracht werden, reicht nicht aus, die Korridore
sind überfüllt. Auch auf der Polizeidirektion
liegen zahllose Leichen, überall bietet sich ein
entsetzliches Bild, die ganze Stadt ist in einem
furchtbaren Jammer. Im Mitternacht waren
schon 210 Tote gezählt; die Zahl der Ver-
wunden aber ließ sich noch nicht feststellen. Das
Theater war gegen 6 1/2 Uhr in den oberen Ga-
lerien schon gepreßt voll, Parquet und Bogen
füllen sich stetig, die Schauspieler treten aus
der Garderobe fertig geschminkt und gekleidet
auf die Bühne hervor, die Theaterdiener zün-
den die Gasflammen auf der Bühne an; zehn
Minuten vor Neun erscheint der Anführer, um
mit einer langen Stange die obere Lichtreihe an
den Soffiten am Vorhang anzuzünden; sel es
nun, daß aus den Deckungen zu viel Gas ge-
strömt, oder daß der Diener mit der brennen-

den Lampe den Soffiten oder dem Vorhang zu
nahe kam — plötzlich schlug eine lodernde Flamme
empor; dem Ober-Regisseur Nötel wird auf sei-
nen Befehl „Anfangen“ mit entsetzten Rufen:
„Feuer! es brennt!“ geantwortet; dann folgt
wüthes Schreien und Drängen durch einander.
Der Hauptbahn der Gasleitung wird, wie po-
liceilich vorgeschrieben, sofort abgedreht, doch
jetzt herrscht vollständige Finsterniß im ganzen
Haus, da die Vorrichtung, daß Sicherheits-De-
lampen brennen sollen, nicht befolgt war; weß-
halb, ist noch nicht aufgeklärt. Die Verwir-
rung ist immer graufiger; nur einem Theil
gelingt es, über die vollgestopften Treppen hin-
abzugelangen, andere stürzen durch die finsternen
Korridore an die Fenster, auf den Balkon, in
die Loggia an der Vorderseite des Theaters,
überall sieht man dicke Knäuel, hört man herz-
zerreisendes Hilferufen; Muthigere springen
aus der Höhe von 10, 15, 20 Meter auf's
Straßenpflaster, wobei viele Verunglückten, indem
sie keine Arme oder Beine brechen. Da, et-
wa 5 Minuten nach 7, raselte der gesammte
großartige Zug der Feuerwehr-Zentrale heran.
Schutzhüter werden aufgespannt, Leitern ange-
legt, Schläuche an die Fenster gehängt; so ge-
lingt es binnen wenigen Minuten Hunderte zu
retten, welche sonst auch sichere Opfer des furcht-
baren Feuers geworden wären, da der Brand
buchstäblich mit Windeseile um sich greift und
die Räume des Theaters mit erschreckendem Qualme
füllt. Die Dampfströme treten in Thätigkeit
und entfeuchten ganze Wasserfluthen in den Feuer-
herd. Alles umsonst. Das entsefelte Element
spottet der Bekämpfung der Menschen, obwohl
dieser der Himmel scheinbar mit dichten Schnee-
geriesel zu Hilfe kommt. Schon gegen halb 8
Uhr waren Bühne und Plafond durchgebrannt
und stürzten mit furchtbarem Getöse, riesige
Funkenregen gegen den Himmel sendend, zu-
sammen. Eine Gasexplosion folgte der andern.
Der Gesamtverlust an Menschenleben wird
mit Sicherheit auch heute noch nicht festzustellen
sein, da das Theater noch jetzt brennt. Der Zu-
gang zu manchen Punkten ist unmöglich. Von
Garderobe, Mobiliar und Ausstattung ist nichts
verschont. Von der Bibliothek und den Bü-
chern ist nur ein kleiner Theil gerettet. Der
Schaden, der den Direktor Jauner trifft, ist
ungeheuer.

Weitere Nachrichten besagen noch: Mehrere
überaus widrige Ereignisse trafen bei dem Un-
glücksfalle zusammen: Fünf Wasserwechsel wa-
ren oberhalb der Bühne nicht geöffnet; der ei-
serne Vorhang wurde nicht herabgelassen, die
Dellampen auf den Gängen waren gar nicht
angezündet, Gänge und Rettungspfade gänzlich
unbeleuchtet. Auf der Bühne wogte bereits
ein Feuermeer, als das Galerie-Publikum Kennt-
niß von dem Brande erhielt.

— Das Kaiserpaar spendete 10 000 Gulden
zur Unterstützung der beim Brande des Ringe-
theaters Verunglückten und der bedrängten
Theaterbediensteten. Die Mitglieder des kaiser-
lichen Hauses spendeten gleichfalls namhafte
Beträge. Alle Kreise der Residenz sind bestrebt,
den Hinterbliebenen der bei der Katastrophe
Verunglückten und dem existenzlos gewordenen
Theaterpersonal rasche Hilfe zu bieten. Im
Gemeinderathe drückte der Bürgermeister in er-
schütternden Worten das tiefste Mitgefühl aus
und beauftragte die Finanzsektion zu schleunig-
ster Vorlage von Anträgen zur Linderung des
Schmerzes und der Noth der betroffenen Fa-
milien. Sämmtliche Theater, erklärten, alsbald
Vorstellungen zu Gunsten der Hinterbliebenen
der Verunglückten zu veranstalten.

Wien, 11. Dez. Der Gemeinderath beschloß gestern Abend, daß die morgigen Leichen nicht in Wien, sondern auf dem Central-Friedhofe stattfinden. In Folge des Beschlusses sind die Leichen um Mitternacht in aller Stille auf den Centralfriedhof geschafft worden. Um dieselbe Zeit führte der Pfand über dem Parterre des Ringtheaters mit donnerähnlichem Krachen auf die rechte Fassade; in Folge dessen schlugen die Flammen viele Meter hoch empor, so daß die Feuerwehr wieder große Anstrengungen zur Lokalisierung des Brandes machen mußte. Die Zahl der Verunglückten wird jetzt mit ziemlicher Zuverlässigkeit auf annähernd 550 geschätzt.

Wien, 11. Dez. früh. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind weitere vier verkohlte Leichen aus dem Schutte des Ringtheaters hervorgezogen worden. Der Raum, auf welchem sich früher die Bühne und der Zuschauerraum befanden, ist jetzt wüst und öde, eingeschlossen von vier vom Rauch geschwärzten Mauern, an welchen stellenweise ausgebrannte Logen haften. Aus der glühenden Tiefe steigt ein widriger Geruch verbrannten Fleisches auf. Von den Getretenen werden fortgesetzt neue haarsträubende Details bekannt, welche beweisen, wie rasend schnell das Feuer um sich griff und wie ein momentanes Zurückbleiben genügt, die Zurückgebliebenen dem Tode zu weihen. Wie sich die Flüchtenden auf den Stiegen festhielten, dafür zeugt, daß viele Leichen durchlöcherig zerquetscht gefunden worden sind. Im Laufe des Nachmittags sind zwei weitere weibliche Leichen agnosziert worden. Da noch Tage vergehen dürften, bis die im Schutte des Parterres ruhenden Leichenreste gehoben sein werden, hat das Stadtphysikat die sofortige Desinfizierung der aufgefundenen Leichenreste angeordnet. Am gestrigen Vormittag besichtigten die Erzherrliche Albrecht und Johann Salvator die Brandstätte. Kronprinz Rudolf trifft heute Abend hier ein. — Dem „Extra-Blatt“ zufolge begibt sich die Zahl der Opfer der Katastrophe im Ringtheater nach der Nichtigstellung der Listen der Vermissten auf 580 Personen.

Italien.

Rom den 8. Dez. Die Ceremonie der Heiligsprechung nahm 5 Stunden in Anspruch. Der Papst, welcher auf der Scia Grotto unter Vorantritt von ungefähr 350 Kardinalen, Patriarchen, Erzbischöfen, infulierten Aebten und anderen kirchlichen Würdenträgern in den Saal getragen wurde, kanonisierte die neuen Heiligen in folgender Ordnung: Kanonikus de Rossi, Kapuziner Loren, den Eremiten Labre und die Nonne Clara. Einige Kanonensprüche gaben das Signal zu einstündigem Geläute sämtlicher Kirchenglocken der Stadt. Der Papst celebrirte jodann mit stichtlicher Anstrengung die Messe, wobei er sich wiederholt unterstützen ließ. Mit schwacher Stimme hielt er eine Homilie über die Bedeutung der Heiligen im Allgemeinen und über die besonderen Verdienste der neuen Heiligen; er schloß sich glücklich, inmitten dieser Trübsale die Zahl der Auserwählten vermehren zu können, welche bei Gott für die Kirche und die Gesellschaft fürsprechen würden. Das diplomatische Corps beim Vatikan war vollständig anwesend. Für die Verwandten des Papstes, die Abkömmlinge der neuen Heiligen und den römischen Adel waren Plätze reservirt. Die Stadt blieb vollkommen ruhig und theilnahmslos.

Frankreich.

* Die Plänkelen, die in Frankreich den Kulturkampf einleiten sollen, tragen ein recht artiges Gepräge. In voriger Woche hat der Papst vier neue Heilige freit, darunter auch einen Franzosen, Namens Labre. Die „Rep. fr.“, die doch jetzt einen hochhoffiziösen Charakter hat, sagt: „Die Kanonisierung dieses unfähigen, arbeitsscheuen Landstreichers, der heute in jedem Kulturlande wegen Betteln und Vagabundiren bestraft würde, ist eine Herausforderung der auf Arbeit und Sefthastigkeit beruhenden modernen Gesellschaft.“

Großbritannien.

* In Irland folgt ein Landverbrechen dem andern. In der Grafschaft Kilkenny wurde

in voriger Woche ein Gerichtsvollzieher, Namens Rogers, ermordet. Man fand seine Leiche mit zerhacktem Schädel auf der Landstraße. Mehrere der That verdächtige Personen sind verhaftet worden. — Ein Bäcker, Namens Stewart, wurde am Sonntag Morgen im Hofe seiner Wohnung in Belfast todt vorgefunden. Neben der Leiche lagen ein Beil und ein großer Hammer, mit welchem der Mord ausgeführt war. In der Königsgrafschaft wurde ein Pächter, Namens Milligan, der vor kurzem seinen Pachtzins entrichtet, erschlagen. In Frankford, unweit Parsonsdown, steckten Angehörige der Landliga die Häuser eines Gerichtsvollziehers Namens Talbot und eines andern Mannes in Brand. Die Insassen retteten nur mit genauer Noth ihr Leben und verloren ihre ganze Habe. Ueberhaupt nehmen Brandstiftungen seit kurzem in erschreckender Weise überhand. Wohin soll das führen?

Rußland.

Petersburg den 9. Dez. Kaiser Alexander richtete anlässlich des Georgstages ein Telegramm an den deutschen Kaiser, worin er denselben als ältesten gefeiertsten Georgsritter beglückwünschte.

Unter fremden Leuten.

Eine Vorgesichte von Heinrich Waldmann. (Fortsetzung.)

Sie verstand, wie gesagt, Melanie nicht, doch lag heute in dem Gesicht derselben etwas, das Wilhelmine eine gewisse Furcht einflößte, sie wagte bei ihr keine Frage nach dem Befinden Albalberts; so schmerzlich es ihr war, kehrte sie an der Thür um, der Arzt hatte gemeint, es könne ihm schaden, und so wollte sie lieber den weiten Weg hergekommen sein, ohne ihn zu sehen. Sie ging, den alten Diener aufzufuchen, damit sie von diesem erfahre, wie es mit dem Kranken stehe. Der langwierige Krankenwärterdienst schien Melanie am Ende doch ermüdet zu haben, sie war zu sehr an tägliche Zerstreuung gewöhnt, als daß sie sich nicht zuletzt langweilen sollte. Schon seit einiger Zeit hatte ihr Eifer bedeutend nachgelassen; sie kam des Tages einige Mal, abends jedoch beluchte sie öfter die Zirkel, in denen sie gewöhnt war, sich zu bewegen. Albalberts Wartung blieb dann dem Diener allein überlassen.

Auch am dem Abende, an welchem Wilhelmine angekommen, war Melanie eben im Begriffe, sich nach Hause zu begeben, damit sie sich für die Gesellschaft schmücke, der ihr Besuch zugedacht war.

Wilhelmine sprach lange mit dem Bedienten, sie fragte ihn recht ordentlich aus und ließ sich hundertmal wiederholen, daß der Arzt gemeint, es könne vielleicht wohl noch wieder besser werden mit dem Kranken, aber es würde lange dauern. Eingedenk der Worte Melanies, es könne Albalbert schädlich werden, wenn Wilhelmine sich vor ihm zeige, obwohl sie den Grund nicht begreifen konnte, nahm sie sich vor, mit dem frühesten des andern Morgens nach Hause zu fahren. Aber gesehen hätte sie ihn doch so gern, und es konnte wohl geschehen, ohne daß er sie gewahr wurde, er schlief ja, wie die Braut vorhin zu ihr sagte.

Sie theilte ihren Wunsch dem Bedienten mit. Der fand die Meinung der Braut lächerlich, es wollte ihm nicht in den Kopf, daß der Anblick einer Person, die der Patient lieb habe, schädlich auf ihn wirken solle, und er verlangte, Winchen solle gerade, sobald er erwacht sei, zu ihm hinein gehen.

Dagegen protestirte jene aber heftig, sie wollte sich keinen Vorwurf zu machen haben; die Braut, welche von Anfang der Krankheit um Albalbert gewesen, mußte besser verstehen, was ihm schaden könne oder nicht, und so hat Wilhelmine, ihn nur während des Schlafes einen Augenblick sehen zu dürfen.

Der alte Jakob ging hinein, überzeugte sich, daß Albalbert noch nicht erwacht sei, und ließ Wilhelmine leise eintreten.

Sie wagte kaum zu athmen, als sie aber sein bleiches, eingefallenes Gesicht erblickte, das die erlittenen Schmerzen gänzlich entstellte hatten, als sie sah, wie er so schlief, einer Leiche ähnlich,

dort hingestreckt lag, da hätte ihr Schrecken ihn beinahe gewekt.

Nur einige Minuten hatte sie verweilen wollen, aber sie konnte nicht fort, sie vermochte den Blick nicht von der Leibesgestalt zu wenden. Lange, lange sah sie in das Schmerzensgesicht, dann sank sie auf die Kniee und hob betend die Hände auf.

In diesem Augenblicke erwachte Albalbert; ungeachtet seiner Schwäche erkannte er Wilhelmine sogleich. Tief gerührt wagte er nicht, sie zu fassen. — „Sie betet für mich!“ sagte er zu sich selbst und ließ seinen Augenlidern nur so viel Oeffnung, daß er die liebliche Gestalt sehen konnte; so glaubte Wilhelmine denn, er schlofe.

Sie betete lange, manche Thräne rollte dabei über ihr Gesicht; als sie sich erhob, noch einmal zu Albalbert hinüber sah und dann beide Hände fest auf ihr Herz drückend, sich langsam zum gehen wandte, rief er mit schwacher Stimme: „Winchen!“

Sie eilte an sein Bett, ergriff seine Hand, drückte sie an ihre Lippen und schluchzte: „Verzeihung! o Verzeihung! Ach Gott, ich konnte ja nicht anders.“

„Was habe ich dir zu verzeihen?“ fragte Albalbert verwundert.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* In Darmstadt erschloß sich am 6. ds. ein Offiziersbursche im Keller mit einem doppel-läufigen Jagdgewehr seines Herrn. Auf einem Zettel, den man bei ihm fand, stand geschrieben: „Weil ich so überlich, deshalb erschloß ich mich.“

* Probate Exekution. In Biel, einer Stadt der freien Schweiz, hat die Obrigkeit allen faulen Schulden Steuerzahlern auf so lange den Besuch der Wirthshäuser verboten, bis sie durch ihr Quittungsbüchlein den Beweis liefern, daß sie ihren Pflichten gegen Kanton und Gemeinbe nachgekommen sind.

(Vergis kurz.) Eine Linie der großen englischen Nordbahn ist gegenwärtig durch einen gewaltigen Bergsturz gesperrt. Zum Glück wurde der Abbruch der ungeheuren Erdmassen noch rechtzeitig wahrgenommen, um einen Unfall zu verhüten. — Ein anderer Bergsturz wird aus Schärding in Oberösterreich gemeldet. Die Strecke Wels-Passau ist durch denselben zum Theil unfahrbar gemacht und müssen die Passagiere umsteigen.

Rom. Am Freitag Nacht haben die Bäder in Rom plötzlich die Arbeit eingestellt. Sie verlangten ein Schiedsgericht zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Meßern und Geßellen, zwei Feiertage im Jahr und ständige Kündigung. Man kann diese Forderung auch mit dem besten Willen nicht unbedenklich nennen. Für kurze Zeit haben die Militärbäder in der Badstube aushelfen müssen, außerdem wurde Brod in großer Menge von Neapel u. Florenz zugeführt.

Frankfurter Goldkurs vom 10. Dezember.

	Markt W.
20 Frankenstücke	16 17—21
Russische Imperials	16 70—75
Englische Sovereigns	20 32—37
Dollars in Gold	4 20—24
Dukaten	9 58—63

Gottesdienste der Parochie Badnang am Dienstag den 13. Dez., Vorm. 10 Uhr. Bekunde: Herr Helfer Stahlecker.

Gestorben.

den 11. d. Mts.: Michael Reber von Ungeheuerhof, 63 Jahre alt, an Brustentzündung. Beerdigung am Dienstag den 13. d. M., Mittags 1 Uhr mit Fußbegleitung.

den 11. d. Mts.: Christiane, Wittve des verstorbenen David Schwegler, 62 Jahre alt, an Brustwassersucht. Beerdigung am Dienstag den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

den 12. d. Mts.: Margarethe, Ehefrau des Glasers Weber, 79 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Mittwoch den 14. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 148

Donnerstag den 15. Dezember 1881.

50. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländlichen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher.

Die Militärstammrollen pro 1878, 1879, 1880 und 1881 sind zur Berichtigung binnen 3 Tagen vorzulegen. Sollten in den älteren Listen noch Militärpflichtige, über welche eine definitive Entscheidung nicht beigelegt ist, vorkommen, so wollen auch diese Listen angehängt werden. Zugleich ist der etwaige Bedarf an Formularen zur Stammrolle pro 1882 hierher anzuzeigen. Den 14. Dez. 1881.

R. Oberamt. Göbel.

Oberamt Badnang.

An die Standesbeamten.

Dieselben werden unter Hinweisung auf §. 45 §. 7 b der Erschöpfung hiemit veranlaßt, bis zum 15. Januar 1882 einen Auszug aus dem Sterberegister des Kalenderjahrs 1881, enthaltend die Eintragungen von Todesfällen männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, inner halb ihres Standesamtsbezirks, dem Oberamt vorzulegen. Den 14. Dez. 1881.

R. Oberamt. Göbel.

R. Amtsgericht Badnang.

Die im Jahre 1882 erfolgenden Einträge in das Handelsregister werden in dem Centralblatt des Staatsanzeigers, in dem Beiblatt der Württ. Landeszeitung, genannt Stuttgarter Handelszeitung, und im Murrthalboten veröffentlicht werden. Den 12. Dez. 1881.

Oberamtsrichter Grathwohl.

Revierämter Kleinspach u. Reichenberg.

Begunterhaltungss-Accorde.

Freitag den 16. d. M., Nachmittags 1 Uhr im Saal in Großspach.

1) Revier Kleinspach: Brechen, Reifzug und Kleinschlagen von 447 Kopsäten Kleins. und 90 Kops. Sandsteinen.

2) Revier Reichenberg: Brechen, Reifzug und Schlagen von 240 Kops. Kleinssteinen im Gschelberg, 100 Kops. Kalk, 840 Kops. Kleins- und 40 Kopsäten Sandsteinen in den ehemaligen Partwaldungen.

Reichenberg den 11. Dez. 1881.

R. Revierämter.

Oberamtsparcasse Badnang. Zinsen-Ausbezahlung an die Spar-Einleger betr.

Unter Bezugnahme auf §. 5 der Statuten ergeht an die Sparcassen-Einleger die Aufforderung, ihre auf letzten Dezember d. J. guthabenden Zinsen in der Zeit

vom 15. bis 22. d. Mts.,

je von Vormittags 8—12 u. Nachmittags 1—4 Uhr, auf der Kasse der unterzeichneten Stelle unter Vorzeigung der Sparbüchlein gegen Bescheinigung persönlich in Empfang zu nehmen.

Jeder, der die Maximal-Einlage von 1000 M. gemacht hat, muß den Zins unbedingt erheben, andere Einleger können ihr Guthaben stehen lassen und wird solches auf den 1. Januar 1882 zum Capital geschlagen.

Ueber die Dauer der Weihnachtsfeiertage bleibt die Kasse geschlossen. Die H. Ortsvorsteher und Ortsparcasse werden um gef. Bekanntmachung dieser Aufforderung gebeten.

Badnang den 12. Dez. 1881.

Oberamtsparcasse.

Göbel.

Gann.

Badnang. Ergänzungswahl für den Gemeinderath.

Nachdem die Dienstzeit der am 27. Dezember 1875 auf 6 Jahre in den Gemeinderath gewählten Herren Julius Springer, Gottlieb Kurz, Louis Winter, Louis Göbel und des indessen verstorbenen Gottlieb Kumburger mit Ablauf des gegenwärtigen Jahres zu Ende geht, so hat die Ergänzung des Gemeinderaths durch eine neue Wahl zu geschehen, welche am zweiten Tag nach dem Christfest, also heute am

Dienstag den 27. Dezember 1881

in geheimer Abstimmung mittelst Abgabe von Stimmzetteln, worauf 5 wählbare Einwohner auf 6 Jahre zu benennen sind, vor sich geht, und wo jeder stimm-berechtigte Einwohner der hiesigen Stadt und der dazu gehörigen Parzellen hiemit auf's Rathhaus eingeladen wird.

Die Wahlhandlung beginnt Morgens 8 Uhr und wird Abends 5 Uhr geschlossen, wenn bis dahin mehr als die Hälfte der Wähler abgestimmt haben wird. Die Wählerliste ist von heute an bis zum 24. d. M. zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt und sind etwaige Einsprüche hiegegen spätestens bis zu diesem Tage Abends 6 Uhr beim Vorstand des Gemeinderaths anzubringen. Bemerkt wird, daß nach Art. 7 des Gesetzes vom 6. Juli 1849 von

dem Eintritt in den Gemeinderath diejenigen ausgeschlossen sind, welche mit dem Vorstände oder einem andern Mitglied des Gemeinderaths im 1. oder 2. Grade (nach bürgerlicher Berechnungsweise) verwandt oder verschwägert sind, und also nach dieser Bestimmung Vater und Sohn, Schwiegervater und Tochtermann, Großvater und Enkel, Großschwiegervater und Gemann der Enkelin, Brüder u. Schwäger nicht neben einander im Gemeinderath sitzen können, wohl aber die Gemänner zweier oder mehrerer Schwwestern, und alle entfernteren Verwandte.

Bezüglich der Wahl- und Wahlbarkeitsrechte wird sich auf die am Rathhaus angeschlagenen Placate bezogen. Die Anwälte in Germannweilerhof, Ober-, Mittel- und Unterschönthal, Stiftsgrundhof und Ungeheuerhof haben vorstehende Aufforderung in ihren Gemeinden sogleich bekannt zu machen, und daß dieß geschehen, umgehend hieher anzuzeigen.

Den 15. Dez. 1881.

Stadtschultheiß God.

Badnang.

Vieh-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Schuhmachers und Bauers Jakob Friedr. Kurz von der obern Vorstadt darüber werden am

Dienstag den 20. Dez. d. J.,

also am Badnanger Markt, im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf gebracht:

2 Kühe, 1 Kuh sammt 1 Kalb, 1 Kind, 1 Stier.

Die Versteigerung beginnt Vormittags 9 Uhr und wird auf dem freien Plage vor der Spritzenremise abgehalten. Viehhäber werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Den 9. Dez. 1881.

R. Gerichtsnotariat.

Reinmann.

Bietenau.

Lehrer

Liegenchaftsverkauf.

In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des Gottlieb Reichert, Tagelöhners hier (von Gengenbach) kommt die hienach beschriebene Liegenchaft, da im 1. Termin auf zwei Stüde ein Angebot nicht erfolgte, am

Donnerstag, 22. Dez. 1881,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im zweiten Aufsteig zur öffentlichen Versteigerung und zwar:

Nr. 420 u. 421. 3 a 25 qm Land im Weger

Angelaufen um 41 M.

Nr. 1285. 25 a 39 qm Acker im Nonnenader,

Angeschlag 600 M.

Angelaufen um 600 M.

Nr. 317/1. 9 a 05 qm Acker in der Reinbalden,

Angeschlag 60 M.

Angelaufen um 62 M.

Nr. 104, 105 u. 106. Die Hälfte an 40 a 73 qm Acker im Denkenader,

Angeschlag 686 M.

Ohne Angebot.

Nr. 226/2. 19 a 67 qm Wiesen im Forstbach,

Angeschlag 300 M.

Angelaufen um 280 M.

Nr. 843. 13 a 59 qm Wiesen im Seltigenthal,

Angeschlag 200 M.

Ohne Angebot.

Nr. 818. 10 a 39 qm Wiesen im Seltigenthal,

Angeschlag 100 M.

Angelaufen um 80 M.

Nr. 706/1. 10 a 61 qm Weinberg im Steinberg,

Angeschlag 140 M.

Angelaufen um 140 M.

wozu die Viehhäber eingeladen werden.

Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß Weigel und Gemeinderath Dorn, zum Verwalter der Liegenchaft ist Gemeinderath Lapple bestellt.

Den 25. Nov. 1881.

Vollstreckungsbehörde.

Namens derselben:

Vorstand Weigel.

leihen gegen Pfandsicherheit aus

Zooß & Ströbel in Heilbronn.

Ohne Vermittlung von Agenten und ganz kostenfrei können gegen gute Pfandsicherheit

Anlehen

hies abgegeben werden von

der Oberamtsparcasse

Badnang.